

Ein weiterer Abschnitt ist der Betrachtung der Nidamentaldrüse beim lebenden *Nautilus* gewidmet, als deren kalkiger Deckel bei Ammoniten der *Aptychus* betrachtet wird; in der That sprechen die Lage, welche der *Aptychus* bei guter Erhaltung im Ammonitengehäuse einnimmt und die Uebereinstimmung in der Structur verschiedener Lagen der die Drüse bedeckenden Haut mit der Structur verschiedener *Aptychen* ausserordentlich für diese Annahme.

Den Schluss bildet eine ausführliche Besprechung und Charakterisirung der in den letzten Jahren aufgestellten Ammoniten-Genera *Phylloceras* Süss., *Lyloceras* Süss., *Arcestes* Süss., *Trachyceras* Laube, *Avietites* Waagen, *Amaltheus* Montfort, *Harporceras* Waagen, *Oppelia* Waagen, *Haploceras* Zittel, *Stephanoceras* Waagen, *Cosmoceras* Waagen, *Perisphinctes* Waagen, *Aspidoceras* Zittel und *Simoceras* Zittel.

Gewiss ist dies eine der wichtigsten allgemeinen Arbeiten über Ammoniten, in welcher der Verfasser, einer der gründlichsten Kenner dieser Gruppe, uns vor seiner Abreise nach einem fernen Erdtheil ein äusserst werthvolles Andenken aus dem Schatze seiner Erfahrungen und seines Wissens hinterlassen hat.

Dr. M. N. Des Moulins. Sur les épines des Echinocidarites. Extrait des Actes de la société Linnéenne de Bordeaux 1869. Vol. 27. 9 Seiten Text und 2 Tafeln. Gesch. d. Verf.

Der Verfasser macht darauf aufmerksam, dass das Studium der Stacheln der recenten Seeigel, namentlich der mit sehr kleinen Radiolen versehenen Gattungen, sehr vernachlässigt worden ist, während die Paläontologie diesen Organen der fossilen Arten so viele Aufmerksamkeit geschenkt hat; und doch zeigt gerade die Beobachtung dieser wenig beachteten Dinge aufs schönste die unendliche Mannigfaltigkeit, den Reichthum verschiedener Formen, mit welchem die Natur oft unscheinbare Dinge bis ins kleinste Detail ausstattet. Als Beispiel beschreibt der Verfasser die winzigen Stacheln des von ihm gegründeten Genus *Echinocidaris*, deren sehr mannigfache und eigenthümliche Verzierungen er uns auf zwei Tafeln vorführt, und welche bei jeder Art sehr charakteristische und constante Merkmale zeigen. Wir schliessen uns dem Wunsche des Verfassers, dass bald eine umfassende Arbeit über diesen Gegenstand die vorhandene Lücke ausfüllen möge, um so mehr an, als auch für das Studium der Fossilreste daraus ein wesentlicher Fortschritt erwachsen müsste.

Dr. M. N. Des Moulins. Specification et noms légitimes de six Echinolampes. Extrait des actes de la société Linnéenne de Bordeaux. Vol. 27. 1870. 16 Seiten Text und 3 Tafeln. Gesch. d. Verf.

Den Gegenstand dieser Abhandlung bilden einige nahe mit einander verwandte Arten der Gattung *Echinolompa* Gray, welche vielfach verwechselt worden waren und deren Synonymie in Folge dessen eine sehr verwirrt ist; es sind dies *Echinolompa affinis* Goldf., *Matheroni* Desm., *hemisphaericus* Lam., *Lorillardii*, *Agassii* Desm., *Rangii* Desm. und *Richardi* Desmarest; die drei letztgenannten Arten sind in sehr schönen Abbildungen wiedergegeben.

Dr. E. Tietze. Hans Höfer. „Die Mineralien Kärntens.“ (Sep.-Abdr. Jahrb. des naturhist. Landesmuseums Kärnten.) Klagenfurt 1870.

Mit vielem Vergnügen haben wir das genannte Werkchen durchgeblättert, dessen Zweck, eine umfassende Zusammenstellung der so reichen Mineralvorkommnisse Kärnthens zu geben, von dem für die Erforschung jener Provinz eifrig thätigen Verfasser in glücklichster Weise erreicht ist. Die Mineralien sind dem Alphabet gemäss geordnet und mit ihren Fundorten angeführt. Dabei ist in den meisten Fällen das geologische Verhältniss der Lagerstätte angedeutet. Zum Schluss ist noch ein Register der Localitäten beigefügt, und bei jeder Localität wurden die bis jetzt daselbst aufgefundenen Mineralspecies namhaft gemacht. Auf diese Weise können etwaige bisher unbekannt gebliebene Vorkommen eher als solche erkannt werden, wie der Verfasser meint. Die Localitäten selbst sind übersichtlich nach Flussgebieten geordnet.

Die Arbeiten von Victor v. Zepharovich (mineralogisches Lexicon für Oesterreich. Wien 1859) und von Franz v. Vivenot (Beiträge zur mineralogischen Topographie von Oesterreich und Ungarn, Jahrb. d. Reichsanst., 1869) sind für die Zusammenstellungen des Verfassers die wichtigsten gewesen. Aber auch eine Anzahl neuer Beobachtungen erregen das Interesse.